SMG Schweizerische
Musikforschende Gesellschaft

SSM Société Suisse de Musicologie

SSM Società Svizzera di Musicologia

Zentralpräsidentin: Dr. Therese Bruggisser-Lanker, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern

Sektionen **Basel:** Dr. Martin Kirnbauer, Musikwiss. Institut, Petersgraben 27, 4051 Basel
Bern: Prof. Dr. Anselm Gerhard, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern
Luzern: Dr. Rudolf Bossard, Adligenswilerstr. 47, 6006 Luzern
St. Gallen/Ostschweiz: vakant
Suisse romande: Lic. phil. Adriano Giardina, rue des Moulins 11, 2000 Neuchâtel
Svizzera Italiana: Carlo Piccardi, 6914 Carona
Zürich: Prof. Dr. Dominik Sackmann, Hochschule Musik und Theater Zürich, Florhofgasse 6, 8001 Zürich

Redaktion Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft: Prof. Dr. Joseph Willimann, Musikwissenschaftliches Institut, Petersgraben 27, 4051 Basel; E-Mail: joseph.willimann@unibas.ch

Redaktion Verbandsseite, Veranstaltungen / Adressänderungen, Subskriptionen des Jahrbuchs: Edith Keller, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern, E-Mail: info@smg-ssm.ch

Webseite: www.sagw.ch/dt/Mitglieder/outer.asp?id=22

Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft 2005

«Musiksprache – Sprachmusik» lautete der Titel des Symposiums, das am 29. April 2004 zum 70. Geburtstag von Peter Gülke am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich stattfand. Der soeben beim Peter-Lang-Verlag erschienene Band 25 des Schweizer Jahrbuchs für Musikwissenschaft vereint die Tagungsbeiträge und bietet zudem Raum für weitere, thematisch freie Aufsätze.

Der 1934 in Weimar geborene und in der DDR aufgewachsene Peter Gülke studierte und promovierte bei Heinrich Bessler in Leipzig, bevor er sich verstärkt seiner Laufbahn als Dirigent widmete. Seine Arbeit führte ihn 1983 in die BRD, später auch in die Schweiz, wo er nicht nur als Gastdirigent wirkte, sondern in den vergangenen Jahren vermehrt auch das Lehrangebot an den Musikwissenschaftlichen Instituten der verschiedenen Schweizer Universitäten bereicherte. In zahlreichen Publikationen hat sich Gülke immer wieder mit Fragen der Überschneidung und Verbindung von Musik und Sprache auseinandergesetzt. Eine Thematik, die das Zürcher Symposium in lockerer Form aufgriff und vielfältig beleuchtete.

Streifenzug durch die Jahrhunderte

Christian Kaden thematisiert die spannungsvolle Beziehung von Sprache und Musik auf der Grundlage der griechisch-antiken Konzepte von logos, melos und musiké einerseits und Sprachen wie dem Chinesischen, in denen melodische Wendungen Teil der Semantik sind, andererseits. Aus diesen Überlegungen leitet er Konsequenzen beispielsweise für die Einordnung mittelalterlicher Musik ab.

Im nächsten Aufsatz stellt Ludwig Finscher den Komponisten Josquin Desprez und dessen Umgang mit der vertonten Sprache ins Zentrum. Er sieht Josquins neuartigen Stil der Textdeklamation eher als Resultat

von experimenteller und systematischer Kompositionsarbeit, denn als eigentlichen «Paradigmenwechsel». Entsprechende Rückschlüsse zieht Finscher für den späteren Stil Adrian Willaerts.

Ulrich Konrad beschäftigt sich mit Wolfgang Amadé Mozarts Rückgriffen auf ältere musikalische Stile und geht der Frage nach der damit verbundenen Intention nach. Dabei zeigt sich, dass bei diesen «Entlehnungen» weniger die historische Dimension als vielmehr der spezifische Werkkontext und der gewünschte (Erinnerungs-)Effekt eine Rolle spielten.

Die Dramaturgie der «Eile» in Beethovens *Fidelio* untersucht Anselm Gerhard. Der Leser, die Leserin erfährt, wie der Komponist den dramaturgisch-textlichen Begriff der Eile in musikalische Strukturen umsetzte und erfahrbar macht.

Einer literaturwissenschaftlich geprägten Perspektive bedient sich Peter Horst Neumann bei einer Gegenüberstellung der stark kontrastierenden Dichtungen von Joseph von Eichendorff und Paul Celan. Er macht deutlich, wie unterschiedlich Wort und Sprache in ihrer Nähe (Eichendorff) und Distanz (Celan) zur Musik sein können.

Weimar – Peter Gülkes Geburtsstadt – dient Dieter Borchmeyer als Ausgangspunkt für eine «Tour d'horizon» von Goethe bis Gülke. Zum einen «klassische Provinz», zum andern eine «Kosmopolis» ist die Stadt Nährboden vielfältiger Ideen

und Konzepte, die bis in die Gegenwart nachwirken.

In der die Symposiumsberichte abschliessenden Laudatio auf Peter Gülke streicht Uwe Schweikert vor allem die musikpraktische und -theoretische Doppelbegabung des Gefeierten hervor und verweist auf dessen Leistungen als Dirigent und Autor.

Freie Beiträge

Der zweite Teil des neuen Jahrbuches umfasst vier thematisch freie Beiträge. Silke Borgstedt beleuchtet das «Startum» im historischen Kontext. Sie zeigt auf, dass das Phänomen des «Stars» nicht eine Erfindung des 20. Jahrhunderts ist, sondern sich im Bereich der Musik bereits im 19. Jahrhundert voll ausgebildet hat. Als Beispiel sei Franz Liszt genannt.

Marcello Sorce Keller untersuchte im Rahmen einer musikethnologischen Studie die aktuellen musikalischen Praktiken von Deutschschweizer Auswanderern im australischen Melbourne. Dabei stellt er fest, dass die Pflege einer Schweizerischen Volksmusik weniger aus nostalgischen Gründen geschieht, als vielmehr Ausdruck einer besonderen kulturellen Identität und Eigenheit ist.

Der Aufsatz von Rémy Campos und Nicolas Donin beschäftigt sich am Beispiel der *Sonate pour piano en mi*

op. 63 (1907) von Vincent d'Indy mit der wechselseitigen Abhängigkeit von Komposition und Analyse. Als Forschungsgrundlage dienen den beiden Autoren zeitgenössische Kommentare und Kritiken. Im letzten Beitrag des Jahrbuches schliesslich thematisiert Bernhard Billeter die Bedeutung der bei Franz Schubert häufig anzutreffenden Wiederholungen, zum Beispiel (aber nicht nur) am Verhältnis von Exposition und Reprise in Sonatensatzformen. Analysiert werden die unterschiedlichen Strategien in frühen und späten Instrumentalwerken.

Am Ende des Bandes folgen der Jahresbericht der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft (2004) und die Tätigkeitsberichte der einzelnen Sektionen. Sie geben Auskunft über die vielfältigen Aktivitäten von Ortsgruppen und Dachverband und informieren über neu erschienene Publikationen.

Edith Keller

* * *

Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft/
*Annales Suisses de Musicologie/Annuario
Svizzero di Musicologia* 25 (2005)
Hrsg. von der Schweizerischen
Musikforschenden Gesellschaft
(Redaktion Joseph Willimann)
Bern: Lang 2006

VERANSTALTUNGEN • CONFÉRENCES CONFERENZE

6 marzo, alle ore 18.00, Lugano-Besso, Fonoteca Nazionale, Via Soldino 9 (Aula 418): Laureto Rodoni: «Toute supériorité est un exil»: Il carteggio Ferruccio Busoni – Isidor Philipp»